

Ausgabe 03/2017



aktuell

Kitas zwischen Tradition und Moderne

AWO feiert Jubiläen und
eröffnet neue Einrichtungen

Sozialarbeit im Stadion:

Fanprojekt ist seit
25 Jahren am Ball

Seminar setzt Akzente:

Mitgliederverband fit für
die Zukunft machen

Liebe Leser*innen,



ein Wochenende im September. Das „Seminar Verbandsentwicklung“ biegt in die „Zielgerade“ ein. Teilnehmer*innen: Mitglieder der Kreisvorstände der AWO Bochum und Herne sowie des Jugendwerks, dazu einige AWO-Beschäftigte. Es geht um Fragen wie „Was machen wir?“ und „Wie können wir's besser machen?“ Also: „What?“ und „How?“

Plötzlich konfrontiert der Referent die Teilnehmer*innen mit einer ganz anderen Frage: „Why?“ „Warum?“ Also: „Warum bin ich Mitglied der Arbeiterwohlfahrt geworden?“ „Warum bin ich es immer noch?“ „Warum bin ich aktiv?“ Kurz: „Why?“ Zumeist lassen sich die Gründe unter einen von drei Oberbegriffen fassen: Da ist die ideelle Motivation, etwa in der Form: „Ich teile die Werte der AWO, vor allem will ich eine gerechtere Gesellschaft.“ Oder „Ich will anderen Menschen helfen.“ Dann haben wir die Sichtweise, dass es mir Vorteile bringt oder meinen aktuellen Interessen entspricht. Das könnte z. B. lauten: „Mein Kind besucht eine AWO-Kita. Da will ich dann auch aktiv sein.“ Nicht selten sagen wir zudem: „In der AWO-Gruppe treffe ich nette Menschen, sie sind meine Freundinnen und Freunde.“ „Dort habe ich Spaß.“ Das wird auch „soziologische Gründe“ genannt. Oft gibt es Überschneidungen. Es wäre gut, wenn sich jeder von uns zuweilen diese Frage stellt: „Why?“ Nicht zuletzt macht sie uns darauf aufmerksam, warum andere Menschen Mitglied bei uns werden könnten.

Bei einem Treffen der Redaktion von „AWO aktuell“ hatten wir einmal überlegt, in jeder Ausgabe ein Mitglied vorzustellen unter der Überschrift „Ich bin Mitglied der AWO, weil...“ Ich meine, wir sollten es tun. Daher meine Bitte an Euch: Teilt mit, warum Ihr Euch in der AWO engagiert. AWO-Mitarbeiter Christopher Becker freut sich auf Eure Zuschriften für die nächste „AWO aktuell“ über c.becker@awo-ruhr-mitte.de per Mail oder unter ☎ 0234/96477-54.

Auch dabei werden wir feststellen, die Gründe sind vielfältig. Und sie sind alle legitim. Sie sind so unterschiedlich wie unser Verband, seine Beschäftigten und seine Mitglieder, wie seine Handlungsfelder und seine Aktivitäten, wie auch diese Ausgabe der „AWO aktuell“ wieder zeigt.

Viel Freude beim Lesen, und lasst sie Euch nicht durch die jetzt kommende, etwas „usselige“ Jahreszeit trüben.

Karl-Heinz Meier, Vorsitzender des AWO-Kreisverbandes Bochum

Inhalt

- 3 Kita ist aufs Huhn gekommen
- 4 Kita seit 25 Jahren an historischem Ort
- 5 Immer am Ball für junge VfL-Fans
- 6 AWO eröffnet zwei neue Kitas in Bochum
- 7 Kita mit familiärer Atmosphäre seit 25 Jahren
- 8 3000 Menschen demonstrieren für eine gute OGS
Teamwork ist Trumpf beim Spiel- und Sportfest
AWO Ruhr-Mitte setzt Zeichen bei der Menschenkette
- 9 Offener Ganzttag schärft naturwissenschaftliches Profi
Kunstpädagogisches Literatur-Projekt an der Südstraße
- 10 Begegnungsschor singt grenzenlos
Kandidaten reden Klartext beim Speed-Dating mit der AG Wohlfahrt
- 11 Schöne Tage in Cuxhaven
Ausflug nach Haltern
- 11 Räume in der Tagespflege umgestaltet
Kelvion und „In safe hands“ zu Gast am Bövinghauser Hellweg
- 12 Wenn Kinder zu einer „Armee kleiner Künstler“ werden
- 14 Kita rückt interkulturelles Projekt in den Fokus
Terrasse an der Isebrockstraße blüht auf
- 15 In der WG gelernt, worauf es ankommt
- 16 Kita ist in Kornharpen tief verwurzelt
Integrationskursus schafft Zusammenhalt
- 17 Jubilare
AWO-Gruppe am Grill
Seminar als Grundlage für die weitere Verbandsarbeit
Über 70 Jahre AWO in Leithe
- 18 Normandie/Bretagne:
Ein schönes Stück Frankreich
Frühstück statt allein sein
Großes Engagement in Dahlhausen geehrt
Neumitglieder
- 19 20 Jahre Begegnungsstätte Horsthausen
Treff mit Jugendwerk
Neumitglieder/Jubilare
AWO unterwegs auf dem Cranger Kirmesumzug
- 20 Ehrenamt im Blickpunkt
Haushaltshilfe ist Thema beim Seniorenfrühstück
Unser Fritz ehrt
Fluchtgeschichten von „gestern und heute“
- 21 Der Sozialstaat sichert den Frieden
- 23 „Deutscher Pflegetag on Tour“ in Dortmund
Sommerfest im Grete-Fährmann-Seniorenzentrum
Termin-Tipp: Adventbasar im Heinrich-König-Zentrum
- 24 Eine Auswahl von Terminen und Veranstaltungen bis Dezember 2017

Kita ist aufs Huhn gekommen

Henriette, Chantale und Berta sind erst seit einigen Wochen in der AWO-Kita Am Schamberge – fühlen sich aber schon ganz wohl, haben sich offenkundig eingelebt. Denn die drei und ihre gefiederten Freundinnen legen bereits fleißig Eier. Die Kita-Kids sind schwer begeistert von den elf Hühnern, die das „Frühstück“ frisch auf den Tisch bringen.

Auf rund 70 Quadratmetern hat die AWO-Einrichtung im Außenbereich einen Hühnerstall angelegt, der Förderverein unterstützt das Projekt. Dort leben die Vögel ein beschauliches Leben, schließlich gehen die Kinder mehr als respektvoll mit den Tieren um. „Die Kinder legen den Hühnern gegenüber eine ungeheure Wertschätzung an den Tag. Sie finden schon jetzt,

nach wenigen Wochen: Ein Huhn kann genauso gut ein Freund sein wie ein Hund oder eine Katze“, schildert Erzieherin Lena Bender, die das tierische Projekt in der Kita mit forciert hat. Was die Kinder außerdem lernen: Nicht jedes Huhn sieht gleich aus, und ein Ei gleicht oft nur bedingt dem anderen. „Wir haben extra darauf geachtet, dass wir auch grüne Eier dabei haben“, sagt Bender und betont den Multi-Kulti-Mix im Hühnerstall.

Die ersten Überlegungen, die Anlage zu bauen, reiften über Ostern. „Es gab natürlich bemalte Eier“, blickt Erzieherin Annika Dietmar zurück. „Aber woher sie kommen, war nicht jedem Kind klar. Dass weder der Supermarkt, noch der Osterhase dafür zuständig sind, können die Kinder jetzt mit eigenen Augen sehen.“

Vor dem eigentlichen Projektstart gab es viel zu organisieren. Die Mitarbeiterinnen führten Gespräche mit dem Veterinäramt, dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt. Bei den Impfungen hat die Tierarztpraxis Dr. Bachler Hilfe zugesagt. Die Nachbarn wurden gefragt, was sie von der Idee hal-

ten – aus Rücksicht lebt übrigens kein Hahn auf der kleinen Farm. Außerdem war extra das Hühnermobil vom Hof Spinne aus Selm für eine Woche nach Linden gekommen, um die Kinder auf die Tiere einzustimmen.

Kein Wunder also, dass die Mädchen und Jungen bei all der Vorbereitung jetzt mit anpacken können und selbst für die Stall- und Tierpflege mitverantwortlich sind. „Sie haben nicht nur die Namen ausgesucht, die Kinder tragen ein großes Stück Verantwortung. Das ist in der Entwicklung ganz entscheidend“, meint Dietmar. Der Dienst ist klar geregelt, wechselt von Gruppe zu Gruppe. „Eulen“, „Marienkäfer“, „Pilze“ oder „Frösche“ kümmern sich somit um die Hühner.

Einziges Knackpunkt: Wie werden die Eier zukünftig aufgeteilt? Zumindest in den Ferien und am Wochenende sollte es keine Probleme geben: „Kinder und Eltern haben sich bereit erklärt, abwechselnd nach den Hühnern zu sehen. Und die Eier können sie dann mit nach Hause nehmen“, berichten Bender und Dietmar aus der Praxis. CB

Impressum



Arbeiterwohlfahrt
Unterbezirk
Ruhr-Mitte

Herzogstraße 36, 44807 Bochum
☎ (0234) 50 75 80

Verantwortlich: Ernst Steinbach (Est)

Redaktion:

Karl-Heinz Meier (KHM)
Christopher Becker (CB)
Beate Franz (BF)
Birgit Habel (BH)
Thorsten Kuligga (TK)
Elisabeth Löwentat (EL)
Rudi Markstein (RM)
Eckhardt Rathke (ER)
Helga Rettler (HR)
Jutta Thomas (JT)

Satz: Jutta Thomas

Erscheint: vierteljährlich

Auflage: 4.500 Exemplare

Layout + Druck:

Schürmann + Klagges, Bochum

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Fotos: AWO, Andreas Molatta, Georg Oligmüller



Kita seit 25 Jahren an historischem Ort

„Wir sind nicht alt – das ist retro“ hieß es in der AWO-Kindertagesstätte an der Hermannstraße. Unter diesem Motto feierte die Einrichtung ihr 25-jähriges Bestehen, hatte dazu Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie frühere Weggefährten eingeladen.

Das Programm passte zum Tenor: Vor allem die erwachsenen Besucherinnen und Besucher hatten ihren Spaß an den Spielen, die sie teils selbst aus ihren Kindertagesstätten noch kannten – daran konnte selbst das schlechte Wetter nichts ändern.

So wusste die Kita Tradition und Moderne zu verbinden: „Wir haben uns bewusst für dieses Motto entschieden. Dahinter steckt die Idee, dass klassische Spiele auch bei den heutigen Kindern noch gut ankommen, weil sie so einfach sind. Bei vielen Festen ist das Programm hingegen zu ambitioniert, geht an den Kindern vorbei. Das wollten wir vermeiden“, schilderte Kita-Leiterin Gaby Drees am Rande von Dosenwerfen und co.

Zudem hatte das Kita-Team eine kleine Galerie mit Fotos von gestern und heute vorbereitet. Denn die Einrichtung ist an einem historischen Ort angesiedelt: Auf einem 1941 errichteten Tiefbunker stellte hier 1946 die „Schweizer Spende“ eines der wenigen „Schweizer Dörfer“ im Ruhrgebiet auf. Aus der Schweiz transportierte man Baracken und reichlich Nahrung und Kleidung dorthin, um Bochumer Kindern zu helfen. Sehr geschwächten Kindern ermöglichte man von diesem „Schweizer Dorf“ aus Kuraufenthalte in der Schweiz. Auf dem „Kriegsbau“ entstand so ein Ort der Versöhnung und Hilfe. Das Dorf funktionierte bis etwa 1955, dann zogen andere Hilfsorganisationen ein. Im Zeitraum 1975 bis 1990 wurden die Baracken dann nach und nach abgerissen. Im Jahr 1992 entstand der jetzige Kindergarten, nicht ganz unähnlich dem „Schweizer Dorf“ in Funktion und Architektur.

In der AWO-Kita werden mittlerweile 50 Kinder von vier Monaten bis zu sechs Jahren betreut – und das mit einem multikulturellen Profil: „Unsere Kinder bzw. ihre Familien

kommen aus 15 unterschiedlichen Nationen, treffen sich hier bei uns. Die deutsche Sprache ist das, was uns zunächst verbindet“, betonte Gaby Drees. Wobei auch die sozialen Hintergründe unterschiedlicher kaum sein könnten. „Einerseits haben wir den Stadtpark, andererseits den sozialen Brennpunkt. Das stellt uns natürlich vor besondere Herausforderungen“, wusste die Erzieherin, die seit sechs Jahren an der Hermannstraße arbeitet, zu berichten.

Eine Aufgabe ganz anderer Art ist die Zertifizierung zum Familienzentrum. Die Auftaktveranstaltung hat bereits stattgefunden, die Kita arbeitet intensiv an der Realisierung. Drees: „Neben den Kindern rücken unsere Eltern dabei vermehrt in den Fokus. Wir werden in diesem Zusammenhang unsere Öffnungszeiten so arbeitnehmerfreundlich wie möglich gestalten und spezielle Elternangebote unterbreiten.“

„Wir sind nicht alt, das ist retro – und Zukunft“ lässt sich das Motto demnach für die AWO-Kita an der Hermannstraße treffend ergänzen. CB





Immer am Ball für junge VfL-Fans

Sozialarbeit und Fußball: Seit nunmehr 25 Jahren spielt das Fanprojekt Bochum den gekonnten Doppelpass zwischen den Welten außerhalb und innerhalb des Stadions. Ein guter Grund, das Jubiläum in der Stadtwerke Bochum Lounge des Vonovia-Ruhrstadions mit Fans und langjährigen Begleitern der sozialpädagogischen Arbeit zu feiern.

Nach dem Anpfiff durch Fanprojekt-Leiter Ralf Zänger sprach zunächst AWO-Unterbezirksvorsitzender Serdar Yüksel über die Bedeutung der Arbeit mit zumeist jugendlichen Fußballfans. „Der Fußball schafft Freundschaften, weckt Emotionen und steht für eine lebensfrohe Gemeinschaft. Doch wo viele Emotionen im Spiel sind, gibt es auch Probleme. Wir alle kennen die Bilder von Ausschreitungen und Gewaltausbrüchen zwischen verfeindeten Fangruppierungen, zumindest aus dem Fernsehen. Seit 25 Jahren engagiert sich das Fanpro-

jekt gegen Gewalt, Rassismus und Diskriminierung und unterstreicht damit das, was den Fußball auszeichnet: Zusammenhalt!“

Unter den rund 350 Gästen außerdem: Manfred Walhorn (Abteilungsleiter im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW), Wilken Engelbracht (Vorstand VfL Bochum), Hendrik Große Lefert (DFB-Sicherheitschef), Gerd Wagner (Koordinierungsstelle Fanprojekte) und DFL-Direktor Ansgar Schwenken, der betonte, dass die Arbeit, die in Bochum geleistet wird, beispielhaft für viele andere Standorte sei.

Und hierzu zählen einzelne Projekte wie erlebnispädagogische Angebote, das IT-Fitness-Sommerncamp, „Soccer meets Learning“ – Lernen an außergewöhnlichen Orten, Street-soccer oder Kulturveranstaltungen. Dabei immer im Blickpunkt der Akteure: Den Jugendlichen alternative Wege zu destruktivem oder

aggressivem Verhalten aufzuzeigen, sie zu integrieren und Akzente gegen Gewalt, Homophobie, Rassismus und Diskriminierung in und neben der Fankurve zu setzen.

„Es ist ein besonderes Aushängeschild unserer Stadt, dass wir eines von den bundesweit 62 Fanszene-projekten vorweisen können. Das darf uns als Bochumer ruhig stolz machen – und das verdanken wir Ralf Zänger und seinem Team in besonderem Maße. Dafür herzlichen Dank“, sagte Serdar Yüksel, der gemeinsam mit AWO-Bereichsleiter Marc Schaaf ein passendes Geschenk mitgebracht hatte: Einen „Henkelpott“ in Champions-League-Format, Symbol für die erstklassige Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Träger des Fanprojektes sind die AWO, Unterbezirk Ruhr-Mitte, und die Stadt Bochum (Jugendamt/Jugendförderung). CB

Serdar Yüksel (li.) mit Ralf Zänger und Marc Schaaf.



Das Team des 25 Jahre Fanprojekts Bochum.





AWO eröffnet zwei neue Kitas in Bochum

Die AWO Ruhr-Mitte hat ihre neuen Kindertagesstätten Bayernstraße und Gahlensche Straße nun auch offiziell eröffnet. Im Rahmen zweier Feiern konnten sich zahlreiche Gäste ein Bild von den Einrichtungen in Bochum machen.

An der Gahlenschen Straße existierte bereits von 1997 bis 2011 eine AWO-Kita – allerdings eingruppig und damit nicht zeitgemäß, nicht dem Bedarf entsprechend ausgerichtet. So gab es damals schon Überlegungen für einen Neubau, der bis Oktober 2016 realisiert werden konnte. In der Zwischenzeit war die Kita in der Dependence an der Schragmüllerstraße untergebracht. Kostenpunkt

des Gebäudes ohne Grundstück: 1,4 Millionen Euro. 70 Kinder werden nunmehr in Hamme betreut, davon 24 in zwei U3-Gruppen. Die Betreuungszeiten liegen zwischen 35 und 45 Stunden pro Woche. Neben der Zertifizierung als „Haus der kleinen Forscher“ setzt die AWO vor Ort außerdem einen Schwerpunkt in der musikalischen, sprachlichen und literarischen Früherziehung sowie im Bereich Partizipation.

Auch an der Bayernstraße gab es erste Ideen für einen Neubau schon vor vier Jahren. Jetzt sind, nach erfolgreicher Eröffnung des zweigeschossigen Hauses, 45 Kinder in der Gruppenform III (3 Jahre bis zur Ein-

schulung) und 24 Kinder in der Gruppenform II (0 Jahre bis 3 Jahre) vor Ort untergebracht. Kostenpunkt der Baumaßnahme: rund 1,5 Millionen Euro.

Eine Besonderheit bietet das ebenfalls neu gestaltete Außengelände der Kindertagesstätte. Neben Spielgeräten und kleinen Indianer-Tipis gibt es einen Wasserspielplatz. In unmittelbarer Nähe dazu befindet sich eine Senioreneinrichtung. Es soll zukünftig gemeinsame Angebote für Jung und Alt geben. Die Kita-Kinder kommen aus sieben unterschiedlichen Nationen – eine multikulturelle Einrichtung, die zur Integration im Stadtteil beitragen will. CB

Kita mit familiärer Atmosphäre seit 25 Jahren

Die AWO-Kita am Castroper Hellweg hat ihren eigenen, besonderen Charme: Historische Gemäuer, alte Holzfußböden, dennoch freundliche, helle Räume, in denen 21 Kinder von drei Erzieherinnen betreut werden. „Wir sind eine familiäre Einrichtung, in der sich Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen wohlfühlen. Das ist uns wichtig“, betont Christel Hellmich, derzeitige Leiterin der AWO-Kita in Gerthe.

Dieses gemütliche „Rundum-sorglos-Paket“ hat inzwischen sogar Tradition. 1992 wurde die Kindertagesstätte gegründet, ist seitdem im denkmalgeschützten Gebäude der Mühlenbachschule untergebracht. „Wir haben natürlich nicht die räumlichen Möglichkeiten, die ein Neubau bietet. Aber gerade das macht uns aus. Eltern, die vor vielen Jahren schon selbst unsere Einrichtung besuchten, warten heute gerne auf einen Platz, um ihr Kind bei uns anmelden zu können. In einer geborgenen und familiären Atmosphäre erfahren die Kinder individuelle Entfaltungsmöglichkeiten. Das wissen die Eltern vor Ort zu schätzen“, berichtet Hellmich.

Die Gruppen- und Nebenräume sind trotz ihrer engeren Grenzen kindgerecht und auf alle Altersgruppen, gar auf Babys, abgestimmt. Eine zweite Spielebene bietet den älteren Kindern die Möglichkeit, ungestört mit Konstruktionsmaterial zu spielen. Der erst 2002 entstandene Glasvorbau ist der Eingangsbereich und dient als Begegnungsstätte für Eltern und Besucher.

Partizipation wird in der Einrichtung groß geschrieben. Als „Kinderstube der Demokratie“ können die Kinder „Beschwerden“ einreichen, Ziele und Wünsche definie-

ren sowie Projekte mit auf den Weg bringen. Zudem ist die Einrichtung als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert. Einmal pro Woche lernen die Kinder spielerisch die englische Sprache kennen, die ehrenamtliche „Vorlese-Oma“ vervollständigt nicht nur das Profil, sondern trägt zum familiären Charakter der AWO-Kita in Gerthe bei.

Mit einem Fest auf dem Schulhof feierte die Kita kürzlich ihr 25-jähriges Bestehen. Dazu hatte das Kita-Team ein buntes Programm vorbereitet: Spiele für Kinder, ein Theaterstück, ein Märchenzelt, eine Tombola und mehr. Zu Gast am Castroper Hellweg waren auch AWO-Unterbezirksvorsitzender Serdar Yüksel sowie Ernst Steinbach, Geschäftsführer der AWO Ruhr-Mitte. CB



Demo
für gute
OGS



Teamwork
ist Trumpf
beim
Spiel- und
Sportfest.

3000 Menschen demonstrieren für eine gute OGS

Mit einer großen Demonstration ging die Kampagne der Freien Wohlfahrtspflege NRW „Gute OGS darf keine Glückssache sein!“ vor dem Düsseldorfer Landtag zu Ende. Auch die AWO Ruhr-Mitte beteiligte sich mit ihren Mitarbeiter*innen, viele pädagogische Fachkräfte aus Bochum und Herne machten sich auf den Weg in die Landeshauptstadt. Insgesamt ka-

men rund 3000 Erwachsene und Kinder vor dem Parlament zusammen. Mit der Demo konnte der Vorsitzende der Freien Wohlfahrtspflege, Andreas Johnsen, die Forderungen für eine gesicherte Finanzierung und landeseinheitliche Standards im Offenen Ganztage der Schulministerin, Yvonne Gebauer, und dem Familienminister Dr. Joachim Stamp übergeben.

Die Mitarbeiter*innen der AWO Ruhr-Mitte kamen vor Ort auch mit den Bochumer Landtagsabgeordneten Carina Gödecke und Serdar Yüksel ins Gespräch, die ihre Unterstützung zusagten. Zudem konnte die AWO Ruhr-Mitte den Schlusspunkt auf der Bühne setzen – mit dem OGS-Rap, der musikalisch aufzeigte, was eine „gute OGS“ ausmachen sollte. CB

Teamwork ist Trumpf beim Spiel- und Sportfest

350 Kinder gingen an den Start, 10000 Punkte waren das Ziel: Am Ende hatten sich alle Beteiligten ihren Kinobesuch mehr als verdient. Der traditionelle Kindertag der AWO Ruhr-Mitte wurde diesmal zum Spiel- und Sportfest. Die Vorschulkinder aller AWO-Kindertagesstätten in Bochum trafen sich dazu im und am Jugendfreizeitreff „Hutown“. An verschiedenen Stationen ließen sie „fliegende Untertassen“ durch die Luft gleiten, balancierten über einen Niedrigseilparcours oder bewältigten einen Hindernislauf, ohne zu viel Wasser zu verschütten. Der Clou: Es gab zwar

unterschiedliche Kita-Teams, doch mussten die Punkte von allen Gruppen schlussendlich ausreichen, damit es zusammen ins Kino gehen konnte. „Haben wir gewonnen? Habe ich gewonnen? Das ist heute egal. Nur Teamwork führt zum Erfolg“, betonte Ingrid Cirkel, Leiterin der Kita Bußmannsweg, am Rande der Spiele. Zudem sei es ein Anliegen der Erzieherinnen und Erzieher, die Bewegung und die motorischen Fähigkeiten der Kinder zu fördern – und damit einem großen gesellschaftlichen Problem entgegenzuwirken. „Bewegung macht klug“, spitzte Sabine Figger, Kita-Leiterin

an der Eulenbaumstraße, den Tenor des Tages zu. Kurz darauf dann der verdiente Lohn: Es ging ins Kino, samt Erzieherinnen und Erziehern sowie den Freiwilligendienstleistenden der AWO Ruhr-Mitte, die beim Spiel- und Sportfest tatkräftig ausshelfen konnten. Zur Info: Der Kindertag findet seit vielen Jahren in Kooperation mit der aldo GmbH für Heizung, Sanitär, Anlagen- und Lüftungsbau statt und bietet den ältesten Kita-Kindern die Möglichkeit, vor dem Wechsel in die Grundschulen noch einmal einen abwechslungsreichen Tag miteinander zu verbringen. CB

AWO Ruhr-Mitte setzt Zeichen bei der Menschenkette

Die Kindertagesstätten der AWO Ruhr-Mitte beteiligten sich an der Menschenkette, die sich durch die Bochumer Innenstadt zog und ein Zeichen setzte für eine auskömm-

liche Finanzierung durch ein neues Bildungsgesetz für Kindertageseinrichtungen. Die AWO belegte dabei einen Streckenabschnitt in Nähe des AWO-Stadtbüros und zeigte

auch an anderen Stellen der Kette deutlich Präsenz. Zudem sammelte die AWO Unterschriften für bessere Rahmenbedingungen in den Kitas. Das Abschlussprogramm der Menschenkette fand auf der Bühne im Bermuda-Dreieck mit Kinderprogramm, politischem Talk und Musik statt. Die Organisation lag beim Evangelischen Kirchenkreis. CB



Offener Ganztag schärft naturwissenschaftliches Profil

„Nicht nur kleine Forscher brauchen Motivation, sondern auch große...“ Unter diesem Motto trafen sich pädagogische Fachkräfte der Offenen Ganztagsbetreuungen der AWO Ruhr-Mitte mit Wissenschaftsjournalist Joachim Hecker (u.a. WDR) in der Bochumer Sternwarte, um sich gemeinsam auf den Weg zu machen zu „Häusern der kleinen Forscher“.

Denn genau das wollen mindestens elf AWO-Ganztagsbetreuungen aus Bochum und Herne in Kürze sein und sich zertifizieren lassen. Für den dafür nötigen Schwung sorgte Joachim Hecker. Im Rahmen einer spannenden Experimentier-Show begeisterte er die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihren Enthusiasmus für die Naturwissenschaften wiederum an die Kinder weitergeben sollen.

Dabei kamen zum Einsatz: Schokolade, Chips und Nüsse und ein Stethoskop, um zu hören, wie laut

das Kauen sein kann. Mit „Zisch und Peng“ ging's weiter: Luftballons, Essig, Glas, Magnesium und mehr gehörten außerdem zum hecker'schen Experimentierkoffer. Es kam ihm vor allem darauf an zu zeigen, dass Experimente oftmals spektakulär aber auch denkbar einfach sein können – wichtig im oft hektischen Erziehungsalltag.

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ unterstützt pädagogische

Fach- und Lehrkräfte bei der Umsetzung naturwissenschaftlicher Bildungsbereiche im Alltag der Einrichtungen, die zudem offiziell zertifiziert werden können. Die Sternwarte tritt dabei als lokaler Netzwerkpartner auf. Viele AWO-Kitas haben dieses Zertifikat bereits erhalten, jetzt freut sich die AWO Ruhr-Mitte darüber, dass sich die Offenen Ganztagsbetreuungen auch auf den Weg machen wollen und ihr naturwissenschaftliches Profil schärfen. CB



Kunstpädagogisches Literatur-Projekt an der Südstraße

Mit dem Förderprogramm „Komm an - NRW“ unterstützt das Land die Integration von Flüchtlingen in den Kommunen. Die AWO Ruhr-Mitte führt im Rahmen des Projekts Bildungsangebote durch, die das bürgerschaftliche Engagement in der Flüchtlingshilfe stärken.

Ein besonderes Projekt dabei: Unter dem Motto „Dein verrücktes Leseabenteuer“ machten sich jetzt zehn Flüchtlingskinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren aus der Flüchtlingsunterkunft Südstraße auf eine zweitägige, literarische Reise. Künstlerin Antje Hemmer und die Kinder haben

das Buch „Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt“ von Boy Lornsen gelesen, anschließend galt es, der eigenen Fantasie zeichnerisch freien Lauf zu lassen. So konnten die Kids ihre Fluchterlebnisse verarbeiten und gleichzeitig ihre Sprachkenntnisse verbessern.

Bianka Pempel





„Wie und wo können ‚Alt-‘ und ‚Neubürger‘ einfacher zueinander finden und die deutsche Sprache ganz nebenbei lernen, als beim Singen? Und wer miteinander singen kann, der kann auch miteinander leben!“ Unter diesem Motto gründet die AWO Ruhr-Mitte in Zusammenarbeit mit der Initiative „Neubeginn.ruhr“ einen Begegnungschor in Herne, der Zugänge

Begegnungschor singt grenzenlos

zu Kultur und Sprache schaffen soll – in lockerer Atmosphäre. „Das gemeinsame Singen schafft Zusammenhalt und schlägt eine Brücke zwischen den Kulturen. Sowohl von Seiten der Geflüchteten als auch der deutschen Sängerinnen und Sänger, die wir herzlich dazu einladen möchten, sich zu beteiligen“, betont Ulrike Gaus, Leiterin Soziale Dienste bei der AWO Ruhr-Mitte. Die gemeinsame Probe soll im 14-tägigen Rhythmus mittwochs stattfinden. Treffpunkt ist dann regelmäßig um 19 Uhr in den AWO-Räumen am Bahnhofplatz 12 in Herne. Chorleiter Marcus Brockmeier (Musikschule Herne) wird zu Beginn jeder Probe zunächst einen Fokus auf das Einstimmen und Einsingen legen. Stimmbildung, Atmung, Tongebung und Sprechübungen, um die Aussprache zu verbessern, stehen im Mittelpunkt. Bekannte, deutsche Lieder sollen zum Repertoire gehören, die den

geflüchteten Sängerinnen und Sängern auch in einer Übersetzung vorliegen. „In der alltäglichen Arbeit mit Geflüchteten hören wir immer wieder, dass sie Schwierigkeiten haben, Kontakt zu nicht-geflüchteten Menschen zu finden. Der Chor soll nun einerseits als Gruppe ein Gemeinschaftsgefühl vermitteln, andererseits auch im Laufe der Zeit bei lokalen Veranstaltungen oder Festlichkeiten auftreten. Wir gehen stark davon aus, dass die Sängerinnen und Sänger durch diese öffentlichen Auftritte ein neues Selbstverständnis entwickeln und sich in der Gesellschaft auf- und angenommen fühlen“, betont Ulrike Gaus. Wer sich dem Chor anschließen möchte, egal ob „Alt-“ oder „Neu-Herner“, ist mittwochs bei den Proben jederzeit herzlich willkommen. Das Angebot wird gefördert aus Mitteln des Verfügungsfonds zur Integration von Geflüchteten der Stadt Herne. CB

Kandidaten reden Klartext beim Speed-Dating mit der AG Wohlfahrt

60 Sekunden Vorstellung, 10 Minuten persönliches Gespräch in kleineren Gruppen an unterschiedlichen Stehtischen: Nicht viel Zeit für die Politikerinnen und Politiker, sich und ihr Programm an den Mann oder an die Frau zu bringen. Doch genau das machte die Diskussionsveranstaltung der AG freie Wohlfahrtspflege Herne in der Akademie Mont-Cenis aus.

Es hatte ein bisschen was von einem Speed-Dating, das die Bundestagskandidaten durchmachen. Immer wieder mussten sich Michelle Müntefering (SPD), Paul Ziemiak (CDU), Klaus Fießmann (FDP), Sabine von der Beck (Grüne) und Daniel Kleiböhmer (Die Linke) auf neue Gesprächspartner und Fra-

gen einstellen. Themen waren Rente, Bildung, Flüchtlinge oder Soziales. Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen das Angebot an, der Politik auf den Zahn zu fühlen; darunter allein 35 Menschen mit Handicap, die noch einmal ganz eigene Schwerpunkte setzten. In diesen Diskussionen ging es dann etwa um Rollstuhlfahrer im ÖPNV oder eine ganz dringende Bitte, Wahlzettel endlich mit Porträtfotos der Kandidaten zu versehen, um den Wahlvorgang für Menschen mit Leseschwäche zu vereinfachen.

An Pinnwänden hatten die Politikerinnen und Politiker Steckbriefe platziert, auf einer weiteren Stellwand konnten die Besucher noch



einmal Meinungen und Fragen, die zuvor nicht ausführlich genug diskutiert wurden, in die Abschlussrunde geben. Ein Beispiel: Die Politik habe den Kontakt zur Basis verloren. Einhellige Meinung auf der Bühne: Allein diese Veranstaltung habe gezeigt, dass die Kandidatinnen und Kandidaten den Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort stehen.

Zur AG Wohlfahrt zählen AWO Ruhr-Mitte, Caritas, Diakonie, Der Paritätische und DRK Herne. CB

Schöne Tage in Cuxhaven

In diesem Jahr verbrachte das Ambulant Betreute Wohnen die heiß ersehnten Urlaubstage an der nördlichsten Spitze Niedersachsens in Cuxhaven. Das Haus lag nahe an der Kugelbake, dem hölzernen Seezeichen, welches gemessen vom mittleren Tidenwasser bis zur Mitte der kleinen Kugel 28,4 m beträgt. Das Wahrzeichen markiert die Elbmündung von der Unter- zur Außenelbe und damit die Grenze für die Binnenschifffahrt. Auf dem Programm stand nicht nur das Sammeln von Muscheln und Steinen,

sondern auch ein Ausflug nach Helgoland. Ein weiterer Ausflug führte zu den Seehundbänken. Viele Steine und Muscheln, Andenken und schöne Erinnerungen nahmen die Teilnehmer*innen am Ende mit nach Hause. Offen blieb nur die Frage, wo die Reise 2018 hingeht. Eingeladen dazu sind alle, die vom Ambulant Betreuten Wohnen begleitet werden. Willkommen sind auch Menschen, die keine Behinderung haben und ein paar schöne Tage in Gemeinschaft erleben möchten. Weitere Angebote wer-



den pro Quartal in einem Flyer veröffentlicht. *Angela Schumacher*
Mehr Info: ☎ 02323/952461.

Ausflug nach Haltern

Eine Kleingruppe von Senioren der Tagespflege gestaltete mit drei Betreuern einen Ausflug nach Haltern am See – mit Unterstützung von Taxi Meyer. Am Pricknings-Hof angekommen, machte sich die Runde

auf zu einem kleinen Rundweg und erfreute sich an den Blumengärten, den Hof- und Wildtieren. Eine besondere Überraschung waren die zahlreichen Störche. Erstaunte Gesichter dann auch beim Mittagessen: Die

auf der Speisekarte angekündigten Riesenportionen hießen nicht nur so. Vor der Abfahrt kauften einige Gäste im Hofladen noch selbstgebackenen Stuten; ein rundum gelungener Tag. *Katrin Siever-Möller*

Räume in der Tagespflege umgestaltet

Die Tagespflege Herne erstrahlt in neuem Glanz: Im Zuge von Malerarbeiten gestalteten die Mitarbeiter*innen gleich die Räumlichkeiten um. Trotz der Arbeiten blieben die Besuchstage für die Senioren erhalten, Mitarbeiter*innen und Gäste zogen dafür von Raum zu Raum um. Eine kleine Herausforderung, aber die

Senioren nahmen es mit Humor und sahen es als kleine Abwechslung von der Tagesstruktur der Einrichtung an. Mit den neuen Farbtönen erscheint die Einrichtung jetzt erfrischend hell. Aus dem Tagesraum wurde ein reiner Beschäftigungs- und Speiseraum. Der ehemalige Sport- und Mehrzweckraum wurde zum gemüt-

lichen Wohnzimmer umfunktionierte. Dort findet gerne die Zeitungsrunde am Morgen statt. Weiterhin gibt es einen kleinen Ruheraum, in dem sich neben den Schlafsesseln noch ein Bett befindet, sowie einen neuen kleinen Mehrzweckraum, in dem ungestört anstehende Therapien stattfinden können. *Anke Naumtschuk*

Kelvion und „In safe hands“ zu Gast am Bövinghauser Hellweg

Bunter Nachmittag in der Flüchtlingsunterkunft am Bövinghauser Hellweg: Mitarbeiter*innen der Firma Kelvion verteilten Spielsachen an 24 geflüchtete Kinder und stellten Fußballfore auf dem Gelände auf. Außerdem veranstalteten sie ein kleines Fest, bei dem es Getränke und selbstgebackene Waf-

feln gab. Die Geschenke und das Fest sind mit einer Geldspende von insgesamt 3000 Euro der Kelvion GmbH und ihren Mitarbeiter*innen finanziert worden. Kelvion hat das Geld an den gemeinnützigen Verein „In safe hands e.V.“ überwiesen, der sich bei der Integration von Flüchtlingskindern engagiert und



bei der Spendenaktion beratend zur Seite stand. *Redaktion*



Willkommen
 Wir wollen ganz
 net

- Respekt
- Disziplin
- Fairness
- Ordnung



JUST
 Stadtrand-
 Erholung
 2017



Wenn Kinder zu einer „Armee kleiner Künstler“ werden ...

Volles Programm in den großen Ferien mit der AWO Ruhr-Mitte: Die Offenen Ganztagschulen luden ein zu Streetsoccer, Fußballakademie, Rollerkids, Circus Schnick-Schnack, Aktionen in der Sternwarte und mehr. Die Stadtranderholung ging mit den Kinder- und Jugendfreizeithäusern „JAWO“ und „JUST“ sowie sportlichen Highlights, Aktionstagen

und Ausflügen an den Start. Zu den besonderen Projekten zählten diesmal: die „Armee der kleinen Künstler“, eine Woche mit den „neuen Helden“ auf dem Sportplatz von TuS Hordel oder Streetdance. An der Stadtranderholung nahmen insgesamt 150 Kinder teil. Das OGS-Programm nutzten nicht weniger als 950 Mädchen und Jungen. CB



Kita rückt interkulturelles Projekt in den Fokus

Weihnachten? Bekannt. Ostern natürlich auch. Aber was ist Ramadan, was ist ein Zuckerfest? Und welche Rolle spielt die Religion dabei? Fragen, denen die Kita an der Zillertalstraße auf den Grund gegangen ist.

Über drei Wochen lief das dazugehörige interkulturelle Projekt in der Einrichtung. Los ging es mit dem Zuckerfest, das die Kita zum Anlass nahm, über unterschiedliche Glaubensrichtungen zu sprechen. „Einige unserer Kinder haben das Fest zu Hause, in ihren Familien gefeiert. Heute wollen wir einen gemeinsamen Rahmen schaffen, auf dass die Kinder darüber miteinander ins Gespräch kommen“, sagte Erzieherin Britta Linnert.

Dieser gemeinsame Rahmen war dann ein Sitzkreis im Eingangsbereich der Kita. „Wir denken dabei an die Armen und verzichten auf viele Sachen“, berichteten muslimische Kinder aus dem Fastenmonat. Rami erzählte, was das ganz praktisch bedeutet: „Nichts essen, bis die Sonne untergegangen ist.“ Wobei nicht jeder Mensch mitfausten müsse. „Alte und Kranke sind ausgenommen.“



Ist der Fastenmonat zu Ende, findet das Zuckerfest statt; ähnlich dem Osterfest, dem auch eine Fastenzeit vorausgeht. Für die Kita-Kinder hieß das in diesem Moment: Es gab etwas Süßes und gebastelte Schmetterlinge mit guten Wünschen. Das Lied „Bruder Jakob“ in mehreren Sprachen rundete den Zuckerfest-Vormittag ab. „Unsere Kinder haben ganz viele unterschiedliche kulturelle Hintergründe. Das Lied in den verschiedenen Sprachen ihrer Familien zu singen, stellt eine ganz besondere

Verbindung her. Nicht zuletzt, weil das ‚Ding, Ding, Dong‘ in jeder Version gleich klingt. Also müssen wir doch alle ‚was gemeinsam haben‘, betonte Britta Linnert.

Fahnen basteln, facettenreiche Gerichte mit den Eltern kochen, Instrumente bauen mit der Mobilien Kinderwerkstatt aus Unna: Mit einem bunten Programm und einem interkulturellen Sommerfest ließ die Kita Zillertalstraße diese besonderen Projektwochen ausklingen. CB

Terrasse an der Isenbrockstraße blüht auf



Die Kinder der AWO-Kita Isenbrockstraße freuen sich über neue Pflanzen auf der Dachterrasse des Hauses. Prunkspiere, Johannisbeere und Bambus sind Spenden der Firma Schley. „Die Terrasse sah vorher immer ein bisschen kahl aus. Daher nahm der Elternrat Kontakt zu Schley auf. Jetzt freuen wir uns nicht nur über die Verschönerung des Bereichs – wir sind ab sofort die Kita mit dem grünen Daumen“, sagt Kita-Leiterin Stephanie Wehmöller mit einem Lächeln auf den Lippen. CB

In der WG gelernt, worauf es ankommt

Nedal ist ein unbegleiteter, minderjähriger Flüchtling aus Syrien und kam nach einer langen Flucht am 31.12.2015 in Dortmund an.

Dort wohnte er vier Monate in einer Flüchtlingsunterkunft, bevor er im April 2016 Herne zugewiesen wurde. Nun wohnt er bereits seit über einem Jahr in der Wohngruppe für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge (kurz: UMA-WG) der AWO Ruhr-Mitte. Die Wohngruppe besteht aus zwei Wohnungen in einem Mehrfamilienhaus in Herne-Horsthausen. Dort wohnen fünf Jugendliche im Alter von 16 bis 18 Jahren in eigenen Zimmern. Das Konzept der Wohngruppe besteht darin, die Jugendlichen auf ein selbstständiges Leben in Deutschland vorzubereiten. Nedal (18) berichtet in einem Interview über sein Leben und seine bisherigen Erfahrungen in Deutschland.

Kannst Du Dich an den Tag erinnern, an dem Du erfahren hast, dass Du nach Deutschland gehst?

Ja, ich habe von meinen Eltern in Syrien erfahren, dass ich nach Deutschland gehe. Sie haben mich gefragt, ob ich nach Deutschland möchte und ich habe ja gesagt.

Was dachtest Du in diesem Moment über deine Zukunft?

Ich dachte, dass ich in Deutschland eine gute Perspektive habe und meine Schule abschließen kann.

Wie bist Du nach Deutschland gereist?

Zuerst bin ich in die Türkei gelaufen. Von da aus bin ich manchmal lange gelaufen und ab und zu mit dem Bus gefahren.



Was war Dein erster Eindruck von Deutschland?

Ich dachte zuerst, dass Deutschland sehr schön ist. Später habe ich auch gesehen, dass die Menschen hier sehr nett und offen sind. Ich dachte auch, dass Deutschland mehr Perspektiven bietet als Syrien und ich mehr Chancen habe.

Wie war Dein Leben anfangs in der Flüchtlingsunterkunft?

Das Leben in der Flüchtlingsunterkunft war gut, aber nicht perfekt. Das Leben heute in der WG finde ich besser, weil sich unsere Betreuer mehr Zeit nehmen und ich nach und nach lerne, wie das Leben in Deutschland „geht“ und was ich alles beachten muss.

Was denkst Du ganz ehrlich über das Leben in der Wohngruppe?

Ich finde es super. Mir wurde hier sehr viel geholfen und ich habe dabei auch viel Deutsch gelernt, neben den Deutschkursen und der Schule.

Kannst Du bitte einen gewöhnlichen Tag in der WG beschreiben?

Ich stehe hier meistens gegen 7.30 Uhr auf, putze mir die Zähne und

frühstücke – meistens arabisch, manchmal aber auch deutsche Brötchen mit meinen Betreuern. Danach gehe ich zur Schule oder wenn ich erst später habe, erledige ich zuerst meine Pflichten, zum Beispiel Putzdienst. Nach der Schule treffe ich mich oft mit meinen Freunden in unserem Wohnzimmer oder wir unternehmen etwas mit unseren Betreuern.

Wie gut verstehst Du Dich mit Deinen Mitbewohnern?

Mit einigen bin ich sehr gut befreundet und sehe sie jeden Tag. Andere sehe ich weniger oft, aber verstehe mich trotzdem gut mit ihnen.

Was gefällt Dir in der WG, was eher weniger?

Ich finde die Betreuer sehr gut. Sie versuchen, mir bei allen Problemen zu helfen. Mir gefällt nicht, dass manche Bewohner manchmal ihren Putzdienst nicht pünktlich machen.

Hast Du in der WG etwas für Dein Leben in Deutschland gelernt, was Du als wichtig ansiehst?

Ja. Ich stehe jetzt immer pünktlich auf und frühstücke, das habe ich in Syrien früher manchmal nicht. Ich habe jeden Morgen einen gleichen Ablauf und das hilft mir für den Tag. Ich weiß jetzt, dass Termine sehr wichtig sind und ich sie einhalten muss.

Es gibt ja auch ein Leben nach der WG. Welche Wünsche hast Du für Deine Zukunft?

Ich möchte zuerst meine Ausbildung zum Krankenpfleger machen. Danach hoffe ich, eine gute Arbeit zu finden und Menschen zu helfen.

Nadine Albrecht/
Marko Cvjetkovic



Kita ist in Kornharpen tief verwurzelt.



Integrationskursus schafft Zusammenhalt.

Kita ist in Kornharpen tief verwurzelt

Auf ein Vierteljahrhundert blickt in diesem Jahr die AWO-Kita an der Havelstraße zurück. 1992 gestartet, hat sich seitdem so einiges getan in Kornharpen: Fand die Betreuung zunächst nur im heutigen Altbau, der vorher zur Grundschule gehörte, statt, gibt es jetzt einen Neubau mit speziellen Betreuungsmöglichkeiten auch für U3-Kinder.

Vor 25 Jahren waren es zunächst 45 Kinder zwischen drei und sechs Jahren samt einer Hortgruppe, die damals in der Kindertagesstätte untergebracht waren. Der Hort lief vor gut fünf Jahren aus, der Neubau ging 2014 an den Start. „Wir betreuen inzwischen 57 Kinder, darunter zwölf U3-Kinder, mit neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie einer Freiwilligendienstleistenden“, berichtet Kita-Leiterin Cornelia Fränzel aus dem Alltag. 50 Prozent aller Kinder stammen

aus Familien mit Migrationshintergrund und sprechen zehn unterschiedliche Sprachen. „Das stellt uns natürlich vor besondere Herausforderungen“, weiß Fränzel.

So habe die Kita auch kein einseitiges Profil – sondern ein vielschichtiges: als Sprach-Kita mit Schwerpunkten in den Bereichen Bewegung und Sport, Musik, Lesen und mehr. Fränzel: „Wir wollen möglichst viele Bildungsbereiche in unsere Arbeit mit einbeziehen, um den Kindern größtmögliche Entwicklungschancen zu bieten.“

Darüber hinaus ist die Einrichtung auch im Ortsteil tief verwurzelt, gehört zur „Kornharpener Runde“. „Die Öffnung für den Sozialraum war für uns ein ganz wesentlicher Schritt. Denn als engagierter Akteur können wir unseren Beitrag zu einem lebenswerten, aktiven

Stadtteil leisten, profitieren aber genauso von den Angeboten anderer“, betont Fränzel. Die Kita hat sich bereits an Festen im Ort, etwa dem Kiosk-Jubiläum oder dem Sommerfest der Sparkasse, beteiligt. Mit der Grundschule besteht eine enge Zusammenarbeit. Die Arbeiter-Samariter-Jugend habe wiederum einen Kita-Chor ins Leben gerufen, der auch beim Jubiläumsfest auftritt. „Eine ‚Win-Win-Situation‘“, findet nicht nur Cornelia Fränzel.

Die Kornharpener AWO-Kita feierte ihr 25-jähriges Bestehen auf dem Schulhof der Lina-Morgensstern-Schule. Neben Chorgesang im Programm eine Kita-Olympiade, Bobby-Car-Rennen, Wasserspiele, Dosenwerfen, Märchen vorlesen, Puppentheater, Drehorgelspiel und die Freiwillige Feuerwehr. CB

Integrationskursus schafft Zusammenhalt

Dieser Kursus war etwas Besonderes: Zusammenhalt und Freundschaft trafen aufeinander, zudem galt die Gruppe nicht nur als eingeschlossene Gemeinschaft, sondern auch als äußerst erfolgreich.

Von rund 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern bekamen am Ende 15 ein Deutsch-Zertifikat „B1“ überreicht – verdienter Lohn vielerlei

Anstrengungen und Mühen. Das Ungewöhnliche daran: Trotz unterschiedlicher Herkunftsländer wie Syrien, Iran oder Irak zogen die Flüchtlinge an einem Strang.

„Die Gruppe hat auch außerhalb der Kurs-Einheiten Zeit miteinander verbracht. Wenn jemand einen Termin beim Amt oder dergleichen

hatte, kamen viele andere mit, um zu helfen. Das haben wir so noch nicht erlebt“, blickt Mitarbeiterin Parastu Joneidi auf die vergangenen eineinhalb Jahre dieses Integrationskurses zurück, der vor wenigen Wochen im CentrumCultur der AWO am August-Bebel-Platz mit der Zertifikatsübergabe zu Ende gegangen ist. CB

Jubilare

Anne Löffler (50) • Lore Loos (40)
• Erika Stendter (40) • Günther
Dickhausen (40)



AWO-Gruppe am Grill

Eine kleine Tradition geworden ist die Unterstützung der AWO-Gruppe Weitmar-Prinz-Regent beim Sommerfest des Heinrich-König-Zentrums. Viele Helfer*innen standen wieder am Grill, der beim Sommerfest nicht fehlen darf. RM



Seminar als Grundlage für die weitere Verbandsarbeit

Immer weniger Menschen in Deutschland wollen sich einem Verein oder einem Verband in Form einer Mitgliedschaft anschließen. Dieser Negativ-Trend betrifft auch die Arbeiterwohlfahrt: Schon 2014 zeigte sich im AWO-Sozialbarometer, dass es für 58 Prozent der befragten Bundesbürger*innen nicht infrage kommt, Mitglied in einem Sozial- bzw. Wohlfahrtsverband zu werden. Ein weiteres Problem für die AWO: Die Altersstruktur ist hoch; Funktionäre finden allzuhäufig keine Nachfolger*innen mehr. Doch gibt es auch gute Nachrichten. 67 Prozent der Befragten im Alter von 18 bis 29 Jahren könnten sich eine Mitgliedschaft in einem Wohlfahrtsverband vorstellen, um anderen Menschen zu helfen. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger geben wiederum an, sich für andere einsetzen zu wollen, wenngleich ohne Mitgliedschaft. Was heißt das nun für

die AWO in Bochum und Herne? Genau dieser Frage sind die Kreisverbände Bochum und Herne in einem arbeitsintensiven Wochenendseminar in Meschede auf den Grund gegangen. Dort konnten die Teilnehmer*innen aus Haupt- und Ehrenamt Probleme ihrer alltäglichen Arbeit skizzieren. Zum Beispiel: Oft fehlten den Mitgliedern und Funktionsträgern Raum, Zeit und finanzielle Möglichkeiten. Es gebe zu wenig Schnittstellen zwischen Haupt- und Ehrenamt. Der Mitgliederverband werde häufig zu einseitig wahrgenommen – so etwa als ausschließliches Angebot für ältere Menschen und als zu unpolitisch. Aktivitäten mit guten, sozialpolitischen Ansätzen müssten nicht selten mit nur geringer Resonanz rechnen. Gast und Referent Wolfgang Kleemann (Leiter Geschäftsfeld Soziale Innovation beim Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in

Frankfurt am Main) regte an, sich wieder konkreter über das „Warum?“ zu unterhalten. Welche Gründe gibt es, sich in der AWO zu engagieren, wie kann ich andere dazu begeistern? (Karl-Heinz Meier schildert drei gute Argumente für die AWO in seinem Vorwort zu dieser Ausgabe.) Ein erster, praktischer Schritt zur Verbesserung der Verbandsarbeit soll ein Angebotskatalog sein, den Funktionäre und AWO-Mitarbeiter*innen zusammen erstellen und der den Ortsgruppen/-vereinen Anfang 2018 zugeht. Darin finden die Gruppenleitungen Themen, Veranstaltungsideen und Ansprechpartner aus dem Hauptamt. Ziel ist, Haupt- und Ehrenamt zu vernetzen, die Arbeit vor Ort inhaltlich stärker aufzustellen und der Sozialpolitik eine größere Bedeutung beizumessen. Weitere Aufbereitungen aus dem Seminar folgen.

CB

Über 70 Jahre AWO in Leithe



Im Rahmen ihrer Feierlichkeiten zum 70-jährigen Bestehen hat die AWO-Gruppe Leithe auch Jubilarehrungen durchgeführt. Auf dem Bild zu sehen sind v.l.: Elisabeth Löwentat (Gruppenleitung), Linda Kornitzky (50 Jahre Mitglied), Agnes Grossmann (25 Jahre Mitglied), Ingrid Leik (25 Jahre Mitglied), Karl-Heinz Meier (AWO-Kreisvorsitzender) Heide Dierig (25 Jahre Mitglied) und Helga Günnel (40 Jahre Mitglied).
Redaktion



Normandie/Bretagne: Ein schönes Stück Frankreich

Die Ortsgruppe Rosenberg hat sich wieder einmal auf Reisen begeben, um ein weiteres Stück Europa zu erkunden. Ziel war diesmal der Norden Frankreichs, genauer gesagt die Normandie und die Bretagne. Ergänzend kam

noch ein Tagesausflug zur Kanalinsel Jersey hinzu. Besichtigt wurden u. a. die Stadt Rouen, die Blumenküste (Côte Fleurie) mit dem Fischerdörfchen Honfleur, das Fischerdorf Cancale (berühmteste Austernzucht Frankreichs), der be-

rühmte Mont Saint Michel, Saint Malo, das Gezeitenkraftwerk an der Rance, die Städte Dinon und der Badeort Dinard, Cap Fréhel an der sog. Smaragdküste. Am Ende der Achttagereise zogen die 28 Teilnehmer ein positives Fazit. ER

Frühstück statt allein sein

Das Seniorenfrühstück einmal im Monat bietet Abwechslung und Austausch. Seit 2009 findet es jeden ersten Dienstag im Monat ab 10 Uhr statt. Gut besucht war es von Anfang an, rund 30 Teilnehmer*innen werden im AWO-City-Treff jedes Mal begrüßt. Die Senioren sind oft allein zu Hause und daher ist einmal im Monat diese Abwechslung sehr erfrischend. „Die Leute kommen, um sich zu unterhalten und austauschen“, sagt die Organisatorin des Ganzen, Elisabeth Löwentat. Sie ist begeistert, dass die Nachfrage immer noch so groß ist und auch steigt. Sie lässt es sich selbst nicht nehmen, während des Frühstücks mit ihren Freund*innen zu reden. Auch sind Referenten sehr beliebt,



um über schwierige Themen aufzuklären, wie im vergangenen Jahr zum Thema Gesundheitsvorsorge und Patientenverfügung. Elisabeth Löwentat plant auch in der Zukunft noch weitere Vertreter*innen von der Polizei, der Sparkasse aber auch aus dem Kreis der AWO einzuladen, um über solche Themen zu informieren. Ein Großteil der Teil-

nehmer*innen ist schon von Anfang an mit dabei, jedoch ist jeder neue Gast herzlich willkommen. Da der AWO-City-Treff derzeit barrierefrei ausgebaut wird, findet das nächste Seniorenfrühstück erst wieder am 12. Dezember um 10 Uhr an der Bleichstraße 8 statt. Weitere Infos im AWO-Stadtbüro unter ☎ 0234/964770. Laura Habel

Großes Engagement in Dahlhausen geehrt

Die AWO-Gruppe Dahlhausen hat langjährige Mitglieder geehrt: Christa Latainski (50 Jahre Mitglied), Mar-

lies Kronenberg (50), Gisela Wilke (50), Martina Denz (25), Maria Steffenhagen (25), Edith Oelmann (25) und Bruni Willems (25). AWO-Kreisvorsitzender Karl-Heinz Meier zeichnete zudem Lore Range aus, die seit über 50 Jahren Gruppenleiterin in Dahlhausen ist. *Redaktion*



Neumitglieder

Ursula Böke • Hannelore Kerkhoff • Katrin Krall • Dominik Schulz • Nina Staubach-Wicke • Christian Wicke • Rosemarie Steudtner • Roswitha Krüger • Marianne Ruppeter • Ursula Rossmann und Heinz Rossmann • Elvira Rühlemann

20 Jahre Begegnungsstätte Horsthausen

Die Begegnungsstätte Horsthausen feierte jetzt ihr 20-jähriges Bestehen. Seit 1997 in Trägerschaft von AWO und Falken, ist hier alles unter einem Dach: von der Kinder- und Jugend- bis hin zur Seniorenarbeit. Die Angebote sind vielfältig und beinhalten etwa Bildung, Projektarbeit, Kultur und mehr. Im Rahmen der Jubiläumsfeier begrüßten zu-

nächst Ute Gruber (AWO) und Cheima Amor-Spooren (Falken) die Besucher*innen sowie Vertreter der Lokalpolitik und des Herner AWO-Vorstands. Bezirksbürgermeister Mathias Grunert richtete die Grüße der Stadt Herne aus. Ulrich Klonki, Vorsitzender im Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Herne, lobte das interkultu-

relle Angebot vor Ort. Clown Koepi eröffnete dann das bunte Programm, die aus dem Kinderbereich organisierten Musikgruppen Girls United und BsH-Musikgruppe sangen Liedervon Shakira und Andreas Bourani. Eine Präsentation über die Geschichte der Begegnungsstätte Horsthausen rundete die Feier zum 20-jährigen Bestehen ab. *HR*

Treff mit Jugendwerk

Das Bezirksjugendwerk hat in Zusammenarbeit mit dem AWO-Kreisverband Herne und dem AWO-Quartiersmanagement Eickel eine Veranstaltung mit jungen Ehrenamtlichen aus dem Quartiersprojekt „Einkaufshilfe“ durchgeführt. Thorsten Kuligga eröffnete die Veranstaltung. Bildungsreferentin Silvia Koslowski und Marcus Adler (Projektkoordinator) haben das Jugendwerk vorgestellt, Ger-

hard Ludwig die Quartiersarbeit und Florian Hipp den Kreisverband. Mit viel Spaß haben Bezirksjugendwerk und die jungen Ehrenamtlichen Ideen für Projekte besprochen und kreative Gestaltungsmöglichkeiten ausprobiert. Die Veranstaltung hat in der Einrichtung „Im Sportpark“ stattgefunden. In den nächsten Wochen wollen die Akteure weitere Aktionen auf die Beine stellen.

Neumitglieder

Karin Ciuraj • Jörg Fromm • Karin Grzechca • Helmut Krause • Mario Maltzahn • Michael Meyke • Helen Roy • Margarete Schmidt • Ayhan Sengüner • Evelyn Tewes

Jubilare

Alma Suska (40)

AWO unterwegs auf dem Cranger Kirmesumzug

Unter dem Motto „Im großen AWO Herz findet jeder Platz“ waren der Kreisverband Herne, die Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen und die Mütter und Kinder der Begegnungsstätte Horsthausen

auf dem Cranger Kirmesumzug vertreten.

Der Dauerregen stand der guten Laune und dem Spaß nicht im Weg. Von den Zuschauern am

Straßenrand freundlich begrüßt, vergingen die 5,9 km Fußmarsch zum Festzelt in eineinhalb Stunden wie im Flug. Zum Aufwärmen gab es dann auch die traditionelle Erbsensuppe. *Ulrike Gaus*



Ehrenamt im Blickpunkt

Auch der AWO-Kreisverband Herne nutzte den traditionellen Ehrenamtstag, um mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen und ihnen Möglichkeiten des Engagements bei der AWO näherzubringen. Außerdem erhielten die Jugendlichen Informationen über das Freiwillige Soziale Jahr bzw. den Bundesfreiwilligendienst bei der AWO. Zudem vor Ort: Das Bezirksjugendwerk, Quartiersmanager Gerhard Ludwig und das Grete-Fährmann-Seniorenzentrum aus Reihen der AWO. Der Ehrenamtstag fand diesmal im Mulvan-Berufskolleg statt. *Redaktion*



Haushaltshilfe ist Thema beim Seniorenfrühstück

„Haushaltshilfe und ihre Möglichkeiten“: Ein hochaktuelles Thema, das – in den örtlichen Medien angekündigt – zahlreiche Besucher*innen zum Herner Seniorenfrühstück lockte. Sie wollten er-

fahren, welche Möglichkeiten es gibt, eine Haushaltshilfe anzumelden und zu entlohnen. Da die geladene Referentin kurzfristig absagen musste, hielt AWO-Mitarbeiterin Petra Fuchs den Vor-

trag, erläuterte Zahlen und Möglichkeiten der Hilfen im Haushalt. Sie machte außerdem darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, eine Anmeldung vorzunehmen. *HR*



Unser Fritz ehrt

Jubilarehrungen im Ortsverein Unser Fritz – im Bild: Anne Pieper (20 Jahre Mitgliedschaft), Edeltraud Kurek und Gerti Van Marwyk (15) sowie Anneliese Bausch (50). Die Ehrungen übernahm Florian Hipp, stellv. Kreisvorsitzender. Nicht im Bild: Ursula Becker (15). *Redaktion*

Fluchtgeschichten von „gestern und heute“

Flüchtlinge von „gestern und heute“ kamen im Rahmen des Weltflüchtlingstages 2017 bei der AWO ins Gespräch. Dazu zählten Zeitzeugen, die den Zweiten Weltkrieg miterlebt haben und inzwischen im Willi-Pohlmann-Seniorenzentrum leben, sowie Flüchtlinge, die

erst kürzlich aus Syrien, dem Kosovo, Afghanistan oder Bangladesh nach Herne gekommen sind. Sie erzählten ihre jeweiligen Fluchtgeschichten und berichteten über ihre Erfahrungen, die sie in der neuen Heimat gemacht haben. *HR*





Wilhelm Schmidt (rechts) und Michael Groß, MdB, (links) zu Gast im AWO-Unterbezirk Recklinghausen-Münsterland.

Der Sozialstaat sichert den Frieden

Der AWO-Bundesvorsitzende Wilhelm Schmidt war im Westlichen Westfalen zu Gast, um sich vor Ort über Einrichtungen und Dienstleistungen zu informieren. Dabei sprach er über aktuelle gesellschaftspolitische Herausforderungen, Chancen und Perspektiven.

Sie besuchen zahlreiche Einrichtungen des Bezirksverbandes, darunter Integrationsdienste, Seniorenzentren und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen – welche Nutzen ziehen Sie als Vorsitzender des Bundesverbandes daraus?

Wilhelm Schmidt: Ich brauche die Rückmeldung aus der Praxis, damit ich mich im Bund gezielt für Änderungen einsetzen kann. Gerade gegenüber regierenden Koalitionen ist es wichtig, eigene Interes-

sen zu forcieren. Und als Träger sind wir noch stärker auf Lobbyarbeit angewiesen als etwa kirchliche Verbände. Wir müssen unsere Stimmen besonders erheben, um in Berlin für unsere Anliegen Gehör zu finden. Als AWO-Vorsitzender sammle ich Impulse aus der Praxis und lasse mir von den Menschen vor Ort berichten, wo es hakt. Nehmen wir als Beispiel das Bundesteilhabegesetz: Unsere Fachkräfte sehen noch viele Schwachstellen bei der Umsetzung. Sie kritisieren den hohen Aufwand und zu viel Bürokratie. Diese Einwände nehme ich mit nach Berlin.

Welche Themen beherrschen die politischen Diskussionen im Bund? Wo sehen Sie die Schwerpunkte im Wahlkampf?

Wilhelm Schmidt: Das Hauptthema ist eindeutig soziale Gerech-



Wilhelm Schmidt

tigkeit. Wie gehen wir mit hohen Mieten in den Großstädten um? Wie reagieren wir auf die demografische Entwicklung, Stichwort Generationenvertrag? Wie begegnen wir der steigenden Altersarmut und wie entlasten wir Familien mit Kindern? Das sind die großen Fragen unserer Zeit. Diese Fragen müssen wir beantworten, damit sich die Gesellschaft nicht weiter spaltet.

Aber wir brauchen natürlich auch Finanzierungsgrundlagen. Das

Geld muss man sich von denen holen, die sehr viel verdienen. Aber auch von denen, die viel Vermögen haben. Da müssen wir noch viel konkreter werden und etwa die Finanztransaktionssteuer anpassen. Gewinne aus Finanzgeschäften mit nur 25 Prozent zu besteuern, halte ich für ungerecht.

Was bezahlbaren Wohnraum angeht, kann ich finanzstarken AWO-Gliederungen nur empfehlen, eigene Genossenschaften zu gründen, um selber für erschwingliche Mieten zu sorgen.

Wir müssen dafür sorgen, dass der soziale Frieden gewahrt wird. Sozialstaat ist für mich auch Friedenssicherung. Das Bewusstsein dafür, dass dieser Frieden in Gefahr ist,

muss geschärft werden. Auch bei denen, die in sicheren Verhältnissen leben.

Was fordern Sie von der Politik?

Wilhelm Schmidt: Ich fordere von der Politik, dass über die Legislaturperiode hinaus gedacht wird. Die Rentenfinanzierung etwa läuft nur bis 2026. Die Zahl der Pflegebedürftigen steigt – aber wie gewinnen wir Fachkräfte? Die großen Probleme sind doch bekannt! Sie werden aber nicht beachtet und ausgesetzt. Kurzsichtigkeit und Kurzatmigkeit der Politik rächen sich auf Dauer immer.

Wichtig ist, dass wir die Menschen mitnehmen, wenn wir Systeme ändern. Das wäre etwa bei der Bürgerversicherung der Fall. Das Kon-

zept muss konkretisiert werden und darf nicht zu kompliziert sein. Ein erster Schritt wäre, einen einheitlichen Beitragssatz in der gesetzlichen Krankenversicherung einzuführen. Zudem müsste die Bemessungsgrenze zur privaten Krankenversicherung deutlich angehoben werden. Dann wird es schwieriger, sich privat zu versichern. Man könnte unser Zwei-Säulen-System auslaufen lassen und einen sanfteren Weg wählen, den man den Menschen erklären kann. In zehn Jahren wäre das Thema dann erledigt, weil die Privaten automatisch in die Gesetzliche wechseln würden. Das wäre ein wichtiger Schritt hin zu sozialer Gerechtigkeit.

Wie kann die AWO Einfluss auf die gesellschaftliche Entwicklung nehmen?



AWO-Präsident Wilhelm Schmidt informierte sich im Seniorenzentrum in Ibbenbüren über den Pflegesektor.

Wilhelm Schmidt: Die AWO muss sensibel sein für das, was in der Bevölkerung wichtig ist. Sie muss den Zeitgeist im Blick behalten und nah an den Menschen sein. Etwa dort, wo Bürgerinitiativen entstehen, die in der Gesellschaft etwas bewirken wollen. Dort finden wir Mitstreiter für die gute Sache. Wir sollten auch stärker die Zusam-

menarbeit mit Gruppen und Vereinen suchen, die andere Themenfelder besetzen wie etwa Nachhaltigkeit. Mancherorts kooperieren wir in diesem Bereich schon mit dem Nabu, dem Naturschutzbund.

Generell entwickelt sich unser Verband gut: Der Mitgliederrückgang

der vergangenen Jahre ist gestoppt. Jetzt ist es wichtig, die Ortsvereine zu stabilisieren und Strukturen zu ändern, um sie attraktiver zu machen. Möglich wäre etwa, die Vorstände zu verkleinern. Auf jeden Fall müssen wir flexibel bleiben und die Entwicklungen in der Gesellschaft gut im Blick behalten.

Katrin Mormann

„Deutscher Pfl egetag on Tour“ in Dortmund

Zum ersten Mal findet der „Deutsche Pfl egetag on Tour“ statt – und zwar in Dortmund. Am 18. und 19. Oktober dreht sich im Depot an der Immermannstraße 29 alles um das Thema „Pfl ege“.

Der AWO-Bezirksverband Westliches Westfalen ist Mit-Organisator und rückt an beiden Tagen die Probleme und Bedürfnisse von pflegenden Angehörigen in den Fokus. Zudem sind zahlreiche Ver-

bände, Anbieter und Beratungsstellen mit Messeständen vertreten. Die Fachleute stehen täglich von 9 bis 18 Uhr bereit und informieren zu unterschiedlichen Facetten des Pflegesektors. Zudem werden Vorträge, Diskussionen, Workshops und sogar eine Kinovorführung geboten. Der Eintritt ist frei.

Die Veranstaltung richtet sich an alle, die mit dem Thema „Pfl ege“

befasst sind. Sei es, dass sie selbst häusliche Pfl ege leisten oder davon ausgehen, dies irgendwann einmal zu tun. Auch hauptamtlich Beschäftigte, die in Pflegediensten oder an der Schnittstelle zu pflegenden Angehörigen arbeiten, finden dort wichtige Impulse und Anregungen.

Katrin Mormann

Weitere Informationen erteilt Ulrike Weiß, ☎ 0231/5483322.

Sommerfest im Grete-Fährmann-Seniorenzentrum

Das Sommerfest im Grete-Fährmann-Seniorenzentrum in Herne ist zu einem beliebten Treffpunkt geworden. So auch diesmal: Rund ums Haus und den Sinnesgarten zog sich das Programm, auch das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite; gute Stimmung inklusive.

Nach der Begrüßung durch Einrichtungsleiterin Brunhilde Schlachter überbrachte Bürgermeister Erich Lechner Grußworte der Stadt Herne. Die Musikgruppe „Rosettis“ setzte zum musikalischen Teil an, es folgte die Showtanzgruppe Herne 87 mit Sängerin Jennifer. Bauchtän-

zerinnen sorgten für eine orientalische Atmosphäre. Den Abschluss gestalteten Trixi-Mädchen-Chor und Trixi-Ballett. Ein gelungenes Fest, das nicht nur unter den Bewohner*innen für Abwechslung sorgte, so das einhellige Fazit an der Burgstraße. *HR*

Termin-Tipp: Adventbasar im Heinrich-König-Zentrum

Das Heinrich-König-Seniorenzentrum öffnet am Samstag, 2. Dezember, wieder seine Türen zum alljährlichen Adventbasar. Beginn ist um 12 Uhr, Ende gegen 17 Uhr am Wabenweg 14–16 in

Bochum. Zahlreiche Aussteller bieten ihre kreativen Arbeiten an. Mit dabei sind Holzarbeiten, Adventgestecke, Weihnachtsdeko und vieles mehr. Am Bewohnerstand können Besucher*innen

selbstgebackene Plätzchen, Marmelade und Liköre erwerben. Für das musikalische Programm sorgt der Evangelische Jugendposauenchor aus Bochum-Linden.

Redaktion

Termine und Veranstaltungen OKTOBER BIS DEZEMBER 2017

AWO-Familienzentrum Gropiusweg 14, BO

DO, 19.10., 14.00 Uhr:
Elternveranstaltung
„Wege aus der Brüllfalle“

AWO Familienzentrum Am Chursbusch 20, BO

FR, 10.11., 17.00 Uhr:
Sankt-Martins-Umzug
FR, 01.12., 15.00 Uhr:
Offene Tür mit Weihnachts-
werkstatt und Basar

AWO-Familienzentrum Bußmannsweg 16, BO

MO, 13.11., 14.30 Uhr:
Gesundheitsberatung

Seniorenbüro Südwest, Hattinger Straße 787, BO

FR, 01.12., 09.30 Uhr:
Stadtteilfrühstück

AWO-Familienzentrum Schulstraße 20, BO

FR, 20.10., 17.00 Uhr:
Vater-Kind-Aktion „Transport
– Geheimnisvolle Kräfte“
FR, 10.11., 17.00 Uhr:
Sankt-Martins-Umzug
FR, 24.11., 17.00 Uhr:
Wichtelwerkstatt

AWO-Begegnungs- stätte Poststraße 38, HER

DO, 19.10., 14.00 Uhr:
Spielangebot
MI, 15.11., 10.00 Uhr:
Gemeinsam frühstücken

AWO Rosenberg, BO

SO, 03.12., 08.00 Uhr:
Vorweihnachtliche Kurzreise
(2 Tage) nach Mainz und Umge-
bung. Info und Anmeldung unter
☎ 0234/852397 (Eckhardt Rathke)
FR, 17.11., 18.00 Uhr:
Grünkohlessen, Haydnstraße 6

AWO-Familienzentrum Eulenbaumstraße 271, BO

DO, 16.11., 19.00 Uhr:
Themenabend „Kinder
brauchen Entscheidungsräume“

Kulturzentrum Herne, Willi-Pohlmann-Platz 1

MI, 06.12., 14.30 Uhr:
Große traditionelle Weih-
nachtsfeier der AWO Herne;
Tickets (9 Euro) ab November
in der AWO-Geschäftsstelle
Breddestraße 14, Herne-Mitte
(Reservierung/Bestellung
☎ 02323/9524-0) oder im
AWO-Stadtbüro, Bleichstr. 8,
Bochum-Mitte (Reservierung/
Bestellung ☎ 0234/96477-0)

Wohnstätte Am Mühlenbach 44, HER

SA, 18.11., 16.00 Uhr:
Basar – Schönes für den Advent

AWO-Familienzentrum Hermannstraße 25, BO

MI, 08.11., 16.00 Uhr:
Eltern-Info „Mittagsverpflegung
in der Kita“
FR, 10.11., 09.30 Uhr:
Krabbelgruppe (0–3 Jahre)